

VORSPIEL



AUSGABE 268 ★ 29.08.2026

1. SPIELTAG / HAMBURGER SV



THE UNITY ★ 2001

VORSPIEL / SPIELBERICHT FRANKFURT / SPIELBERICHT BREMEN /
SPIELBERICHTE AMATEURE / BERICHT AUS SALONIKI / BERICHT AUS
BRØNDBY / NACHRUUF AUF WOLFGANG PAUL / WORTE DER VORSÄNGER /
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / VORSPIEL SPENDEN

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

die wohl belangloseste WM aller Zeiten ist Geschichte und wirklich niemand kann sich mehr an irgendwelche Höhepunkte aus den 386 Spielen erinnern. Die schier ewig lange Zeit seit dem letzten Heimspieltag gegen Frankfurt ist auch endlich rum und wir hoffen, dass Ihr alle Zeit und Raum für die nach Fußball schönsten Dinge auf der Welt hattet. Wir hoffen sehr, dass Eure Akkus aufgeladen und die Stimmen geölt sind. Es geht endlich wieder rund!

Und das gleich mit einem großen Traditionsduell gegen den Hamburger SV. Die Älteren im Westfalenstadion kennen den Gegner noch aus freundschaftlichen Begegnungen, die auch heute noch gepflegt werden. Die Jüngeren stehen dem HSV aus verschiedenen Gründen eher ablehnend gegenüber. Beide Sicht- und Herangehensweisen gilt es zu respektieren – so isst im Fußball halt manchmal. Unmut oder gar Stunk wird deshalb bei uns nicht aufkommen.

Im Sommer ist so allerhand passiert. Transfers wurden getätigt oder eben nicht. Den Plan B nach der unsäglichen Posse um El Mala finden wir sehr spannend. Das riecht alles nach einer Strategie, die es in den letzten Jahren, halb von außen betrachtet, nicht immer gab. Wir werden gemeinsam Gas und der Mannschaft Zeit zum Wachsen geben. Machen wir gemeinsam was daraus!

Neben der Kaderplanung und strategischen Ausrichtung des Vereins scheint auch die Polizei neue Taktiken zu fahren und übergibt bei risikoarmen Spielen mehr Verantwortung an die veranstaltenden Vereine. Ob BFE und Co. sich daran halten und wir als aktive Fanszene das spürbar merken werden, bezweifeln wir aber sehr stark. Wir stellen uns auf weitere Schikanen und engmaschige Begleitungen vor und nach den Heimspielen ein – nur brechen wird uns das nicht, im Gegenteil. Für die große Masse an Stadionbesuchern ist diese sogenannte Stadionallianz aber ein Weg, den wir sehr interessiert beobachten werden.

Weniger interessiert, als verärgert nahmen wir hingegen zahlreiche Reiseverbote der Deutschen Bahn zur Kenntnis, die ohne rechtskräftiges Urteil ausgesprochen wurden. Das ist ein krasser Verstoß gegen die Reisefreiheit und Unschuldsvermutung und auch für uns als Gruppe und Szene wird das Herausforderungen mit sich bringen, die wir aber wie jeden Sand im Getriebe organisatorisch meistern werden. Wäre Fußball nicht schon zeitfressend genug, wir könnten ein Logistik-Startup hochziehen und nach kurzer Zeit auf Yachten im Mittelmeer chillen. „Repressionen machen uns nur noch stärker“ ist eben nicht nur so eine leere Phrase, die Ultras schon so oft gedroschen haben. Is' wirklich so!

Neben all diesen Themen – mal groß, mal klein – hat den BVB in diesem Sommer aber eine wirklich harte Nachricht getroffen. Wolfgang Paul ist am 28. Juni von uns gegangen. Der Stopper ist eine der größten Vereinslegenden, dessen Verdienste dieses Vorwort sprengen würden, deshalb findet Ihr in dieser Ausgabe einen ausführlichen Artikel dazu.

Stopper für immer, für immer Borusse!

Ihr seht es: Ein Verein wie der BVB und eine Kurve wie die SÜDTRIBÜNE DORTMUND liefern immer Geschichten, Anekdoten, Skandale, traurige Momente, unbändige Freude, Stolz, Niederlagen, Siege und Triumphe. All das macht diesen Verein und seine Südtribüne aus. All das ist der BVB, all das sind wir – früher, jetzt und für immer.

Deswegen kommen wir immer wieder, deswegen bebt diese Tribüne immer wieder und deswegen ist das Westfalenstadion seit Jahrzehnten das Aushängeschild dieses großen Vereins. Und die Südtribüne ist das Herz, die Seele und das Gewissen. Gemeinsam mit allen anderen sind wir der BVB! Gemeinsam sind wir die Süd!

Und nun gilt es neue Geschichten zu erleben, aufzusaugen und irgendwann niederzuschreiben!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!





Aus sportlicher Sicht glich das heutige Spiel einem langsamen Auslaufen aus der Saison, war die CL-Qualifikation doch so gut wie sicher eingetütet. Aus Gruppen-Sicht war dieser Freitagabend jedoch umso bedeutender, sollten wir unsere erste eigene Gruppenchoreo seit dem 8. April 2006 durchführen. Damaliger Anlass beim Spiel gegen Leverkusen war das 1909-tägige Bestehen von THE UNITY. Gegründet mit der Intention eine Art Dachverband oder Supporters-Club zu sein, dauerte es lange Jahre bis wir uns glasklar zum Weg der Ultras bekannten. Vorher herrschte das Credo, die gesamte Tribüne und nicht unsere Gruppe in den Fokus optischer Aktionen zu stellen. Auch rückblickend kein verkehrter Weg, sieht man deutschlandweit immer mehr Tendenzen hin zu einem starken Kurvenverbund. Sehr wahrscheinlich wäre unser heutiger Schritt auch schon zu unserem 20-Jährigen erfolgt, Corona raubte uns jedoch sämtliche Möglichkeiten. Viele Freunde wollten den heutigen Tag mit uns zusammen erleben und mit Eintracht Frankfurt stand ein würdiger Konterpart auf der Gegenseite des Westfalenstadions.

Die Motivwahl erfolgte im Vorfeld unter Einbeziehung mehrerer verdienter Mitglieder und

schnell war klar, dass wir eine gesunde Balance zwischen „bitte kein Filmstreifen“ und „bitte keine überstylte fünfteilige Wendechoreo“ finden wollten. Viele der ausgewählten Bilder und Momente waren sicher erwartbar, allerdings wartete die Choreo mit allerhand Anspielungen und Insidern auf, die ein Externer sicher nicht auf Anhieb verstand. Der geneigte Doomscroller wird sich vermutlich nicht länger als fünf Sekunden mit dem Gesamtbild beschäftigt haben, um sein Urteil mit einem Daumen hoch oder runter zu sprechen. Wer allerdings etwas Zeit investieren wollte, der war eingeladen, sich etwas genauer mit uns und unserer Geschichte zu beschäftigen.

Das Kneipenszenario wurde eingerahmt zwischen Zitaten unserer langjährigen internen TU-Hymne „So viele Jahre unterwegs“ von The Strikes und dem neuen TU-Schal, der sich an unserer Zaunfahne orientiert, die uns von Beginn an begleitet. Das anschließend hochgeladene Video ergänzt das Setting um die Laienschauspielkünste dreier Poster-Boys langjähriger und verdienter Mitglieder unserer Gruppe. Die Durchführung im Stadion ent-



sprach vollends unseren Vorstellungen und auch die frühe Führung der Frankfurter konnte unsere Erleichterung und Euphorie nicht bremsen.

Letztere brach dann vollends bei der Entsorgung der Choreoelemente aus uns heraus. Wollen wir diesen lästigen Teil auf der Müllhalde normalerweise schnellstmöglich hinter uns bringen, brach hier an diesem Abend auf einmal eine spontane Party aus. Von Interessent bis Gründungsmitglied, von Bier- über Wein- und Wassertrinker, alle lagen sich in den Armen und waren stolz auf die Gruppe. Dabei ist es völlig TU-untypisch, seine sonstigen Pflichten (hier: Support im Block) mal komplett zur Seite zu schieben und den Moment einfach mal geschehen zu lassen und zu genießen. Dabei wussten wir natürlich, dass die andere Hälfte unserer Gruppe ein paar Meter weiter die Stimmung für 25.000 Dortmunder und zahlreiche Freunde unserer Gruppe koordinierte.

Nach einer gefühlten Ewigkeit und zunehmendem nervösen Fuß-Getippel („so langsam müssen wir mal“) ging es für den Müllhalden-Mob

schließlich zurück in den Block. Unter der Tribüne stimmte einer der führenden kreativen Köpfe und Fleißbiennchen unserer Gruppe noch ein lautes „Ob du's glaubst oder nicht“ an, sodass wir Barra Brava – Style singend und hüpfend in den Block getanzt sind, passend zum Ausgleichs- und Führungstreffer unserer Borussia.

In der zweiten Halbzeit geschah nicht mehr viel und Borussia veredelte den heutigen Tag mit drei Punkten. Nach dem Spiel wurden noch Julian Brandt und Niklas Süle verabschiedet. Beides sicherlich auf ihre eigene Art und Weise strittige Charaktere, denen ich persönlich jedoch positiv gegenüberstand. Brandt war einfach der Mann für den einen tödlichen Pass durch die tiefstehende Abwehrkette und Süle versuchte seine Fress-Sucht mit Saunagängen in Winterjacke zu kompensieren. Wie geil benagelt muss man sein, um auf so etwas zu kommen.

Für unseren heutigen Gast ging es sportlich noch um den Kampf um die internationalen Plätze. Die Stimmungslage der Hessen dürfte vorab nicht die beste gewesen sein und der



exzentrische Coach Riera scheint - von außen betrachtet - die Gemüter zu spalten. Die Nordwestkurve betrat den Gästeblock heute geschlossen im Trikot-Dress und passte seine Schwenkfahnen entsprechend dem ausgerufenen Motto an. Da ich nur die zweite Halbzeit im Block stand, kann ich nur diese bewerten und das war gewohnt solide. Darüber hinaus durfte ich mich zuletzt über den übertriebenen Dortmund-Hass der Frankfurter wundern, der in regelmäßigen Abständen im eigenen Spieltageheft touretteartig Ausdruck findet – manchmal sogar in zwei Spielberichten zum selben Spiel. Ich fahre auch schon seit ein paar Jahren zum Fußball und weiß natürlich um die Geschichte der beiden Fanszenen, die ja größtenteils aktiv miterlebt wurde. Dennoch kann ich als „scheiß Dortmunder“ den Hass nicht ebenbürtig erwidern, so wenig Sympathien ich auch für sie habe. Ich wünsche ihnen von ganzem Herzen, dass es den Frankfurtern wie uns dieses Jahr ergeht und sie schnellstmöglich einen ihrer Derbygegner wieder sportlich begegnen.

Der zunächst ärgerliche Umstand, dass unsere Geburtstagschoreo nicht am Geburtstagswo-

chenende im Januar dieses Jahres gezeigt wurde, entpuppte sich im Nachgang als Glücksfall. Der heutige Tag bildete genau den richtigen Euphorieanstieg, der sich zunächst beim Bremen-Auswärtsspiel hielt und schließlich auf unserer 25-Jahres-Sause am 6. Juni gipfelte. Diese bildete den Abschluss eines sehr schönen Gruppenjahres mit inhaltlicher Aufarbeitung der eigenen Geschichte, einer internen Feier im Januar, einem Geburtstags-Sonderzug nach Berlin und eben jenem Abschluss im Juni, im Kreise der SÜDTRIBÜNE DORTMUND – Gruppen und mit all unseren langjährigen Freunden aus nah und fern.

So viele Jahre unterwegs – und immer noch nicht satt.



NACHSPIEL

SV Werder Bremen - BORUSSIA DORTMUND

ZUSCHAUER: 42.100 (GÄSTE ~4.500) ERGEBNIS: 0:2

In den letzten Jahren bedeutete das Saisonende auf sportlicher Ebene für uns maximalen Nervenkitzel. So spielten wir in der vergangenen Saison am 34. Spieltag um den Einzug in die Champions League, im Vorjahr im Finale der Champions League und davor um die deutsche Meisterschaft. Umso angenehmer ist es für das überstrapazierte Fußballherz, wenn es am letzten Spieltag einmal um nichts geht. Entsprechend locker war die Stimmung bei Aufbruch von unseren Räumlichkeiten in Richtung Bremen.

Während die Regelung, dass alle Spiele der letzten beiden Spieltage der Fußball-Bundesliga parallel am Samstag um 15:30 Uhr stattfinden, vor vier Jahren dem modernen Fußball mit seinem zusätzlichen Vermarktungswahn zum Opfer gefallen ist, blieb es seitdem immerhin beim einheitlichen 34. Spieltag. Auch wenn beide Spieltage in diesem Jahr für uns sportlich irrelevant sein sollten, kann es bei knappen Tabellenkonstellationen wettbewerbsverzerrend sein, wenn die Ergebnisse von direkten Konkurrenten schon bekannt sind und beispielsweise nur noch für ein be-

stimmtes Torverhältnis gespielt werden muss. Hier steht die finanzielle Gier in Form von Fernsehgeldern durch unterschiedliche Anstoßzeiten für die DFL mal wieder vor sportlicher Fairness.

Auch der Fakt, dass unser Gastspiel in Bremen erst unser elftes Spiel am Samstag um 15:30 Uhr sein sollte, zeigt, wie wenig bei den Spielterminierungen auf Fanbedürfnisse gesetzt wird. Diesen Umstand thematisierten wir später auch entsprechend per Spruchband im Stadion. Eure Ansetzungen kotzen uns an!

Abgesehen von der nach wie vor hinterwäldlerischen Einlasssituation am neuen Gästeblock des Weserstadions, die durch eine enge Gassee gutes Potenzial für eine Massenpanik bietet, gibt es über den Tag hinweg nichts weiter zu meckern.

Die Entfernung nach Bremen ist ideal für ein Auswärtsspiel. Nicht zu kurz und nicht zu lang und so erreichten wir - nach einigen plan- und außerplanmäßigen Umstiegen mit der Bahn - zeitig die Hansestadt.



Der Weg vom Bremer Hauptbahnhof zum Stadion verlief entspannt, wobei der Marsch durch die Stadt und entlang des Weserdeiches immer wieder eine willkommene Abwechslung zu engen Shuttlebussen und Arenen auf Äckern bietet.

Nachdem der erwähnte nervige Einlass passiert war, blieb im Block genug Zeit, um die üblichen Vorbereitungen zu treffen und unter anderem durch die Zaunbeflaggung mit Verlängerung der Borussia-Dortmund-Zaunfahne ein zuletzt gehohnt ansprechendes Bild zu schaffen.

Die anschließenden 90 Minuten machten im unteren Bereich des Gästeblocks einfach nur Bock.

Von Beginn an war die Stimmung eher ungezwungen und es wurde sich mehr und mehr in die Gesänge hineingesteigert. Das mündete in Moshpits über viele Runden in unterschiedlichen Bereichen des Gästeblocks, in Gassen, oder in Menschen, die im Block nach oben gereicht wurden. Bedingt wurde das durch die passende Liedgutauswahl von sowohl lauten Klassikern, die über den gesamten Gästebereich getragen wurden, als auch Gesängen, die bei den Profis zuletzt weniger angestimmt wurden. Hier ist gerade das „Die Kurve wird an deiner Seite stehen“ auf Howard Cependales „Hello Again“ hervorzuheben, was zwar wahrscheinlich weniger die brutale Lautstärke oder hohe Mitmachquote nach außen transportieren wird, aber im unteren Bereich des Gästeblocks maßgeblich zur Ekstase führte.

Alles andere als in positiver Ekstase war wohl die Ostkurve Bremen beim Erstellen der unzähligen Spruchbänder, die über die Spieldauer gezeigt wurden. Mögen die Themen auch noch so angebracht sein und jede Gruppe gemäß ihrem Fokus etwas Unterschiedliches zu sagen haben - Durch die hohe Anzahl verblasst dieses Stilmittel meiner Meinung nach und wichtige Botschaften gehen tendenziell eher unter. Profiteur des Ganzen waren eher die örtlichen Bau- und Malermärkte ob der verkauften Farben, Pinsel und Tapeten. Den Hinweis auf unsere nicht ausreichend vorhandenen gelben Friesennerze nehmen wir mit - kann man machen, Geschenk angenommen, gern geschehen.

Auf sportlicher Ebene gewann unsere Mannschaft das Spiel mit 2:0 und schließt die Bundesliga mit 73 Punkten ab. Auch wenn in den vorherigen Spielen teilweise Federn gelassen wurden, zählt die Saison punktemäßig immer noch zu den Top 5 - Seasons der Vereinsgeschichte.

Für uns ging es nach dem Abpfiff mit dem Zug zurück nach Dortmund, wobei sich die ausgelassene Stimmung bis zum Schluss durchzog und auf den Straßen Dortmunds kurzerhand nochmal die Trommel ausgepackt wurde.

Die Kurve wird an deiner Seite stehen, aufgeben werden wir nie!

AMATEURE

VfL Bochum II - BORUSSIA DORTMUND II

ZUSCHAUER: 1.181 (BORUSSEN ~ 400) ERGEBNIS: 1:1

Es war mal wieder so weit und wir wurden Schritt für Schritt aus dem ungefähr zweimonatigen Sommerschlaf georgelt. Größtenteils ruhige Wochen lagen nach der großen Geburtstagssause im Juni hinter uns und dem ein oder anderen war sicherlich noch nicht so ganz klar, dass es am 1. August schon wieder losgehen könnte. Die Diskussionen ob der Sinnhaftigkeit waren spätestens mit der Spielortverlegung größtenteils vom Tisch, da den Ground logischerweise deutlich mehr Leute für interessant hielten als das Ruhrstadion, was natürlich nicht zuletzt mit seiner brisanteren Lage zu tun hatte. Bochum Zwo in Wanne-Eickel brachte dann genug Stimmen hervor, sodass die Rosinenpicker aus der Terra Rosa sich dazu entschieden, ihre Saison 2026/27 doch nicht gegen die Amateure vom 1.FC Köln zu starten, sondern tatsächlich bei bestem Wetter in der Mondpalast-Arena zu Herne (Wanne-Eickel) vor gut 1.200 Enthusiasten anzutischen.

Wir selbst bastelten uns eine Anreisevariante, die zwar etwas zu schnell auffiel, aber trotzdem dazu führte, dass wir entspannt ankamen (lediglich eine Bullenkarre am Bahnhof), dann komplett easy mit ein paar Gesängen durch Wanne spazierten und für 10€ in diese ganz nette Bude einchecken konnten. Mit großer Versorgung war dann vor Ort nicht viel los und gerade das Essensangebot fiel gnadenlos durch, wobei wir etliche 0,5er - Pullen Wasser zum Trinken und für unsere ausgiebige Wasserschlacht geschenkt bekamen – das Wetter war einfach eine Herausforderung für sich. Der Haufen war relativ jung, wobei sich tatsächlich auch einige ältere Kaliber mit Erlebnisdrang unter die sangesfreudigen Ultras mischten. Angeflaggt wurde recht breit mit den üblichen Materialien, die auf der Gegengerade einen recht ansehnlichen Platz fanden, bevor auch die Aufstellung der anwesenden Ultras ebenfalls nochmal etwas verbreitert wurde.

Die erste Halbzeit brachte direkt einen angemessenen Spaßfaktor mit sich, sodass tatsächlich recht früh Gesänge geträllert wurden, die jetzt nicht unbedingt zum Standardrepertoire ge-

hören. Dazu gehörten beispielsweise die Pippi Langstrumpf-Version „Hey Amateure“ oder auch „Wir gehen nicht ins Schwimmbad – wir fahren nicht annen' See“, was das Level der gegenwärtigen Lockerheit ganz gut widerspiegelte. „Wir stehen wieder in der Gästekurve“ ist als längere Version sicherlich noch ein Lied, welches gut zum Charakter der Amateure passt und auch heute eine solide Lautstärke erreichte. Grundsätzlich war das hier nicht wirklich brachial und auch von der ein oder anderen Verschnaufpause geprägt, aber es tat vielen der Anwesenden sichtlich gut und die etlichen grinsenden Gesichter sprachen für sich. Das Spiel plätscherte so vor sich hin und dazu gibt es wirklich rein gar nix zu berichten.

Die Halbzeit kam uns zugute und es wurde nochmal ordentlich Wasser getankt, bevor es mit „Alles nur geklaut“ liedtechnisch schon sehr passend losging. Kurz vorher wurden wohl noch ein paar blaue Gestalten gesichtet und verjagt, was aber wirklich nur eine kleine Randnotiz sein soll. Grundsätzlich lag hier recht wenig Anspannung in der Luft, wenngleich jeder Person bewusst war, wo wir uns hier gerade befinden. Nach kurzer Zeit fiel dann tatsächlich ein wirklich schönes Tor für die Bochumer, was die junge und recht neu zusammengestellte Truppe unserer Borussia aber nur kurz aus dem Konzept brachte. Alter, es spielen halt einfach echt die Söhne von Frank Verlaat und Frank Fahrenhorst für unsere Amateure – also müsste das eigentlich (zumindest defensiv) in dieser Saison laufen. Erwähnenswert waren in der zwoten Halbzeit dann das obligatorische „Borussia Dortmunds Amateure“ als Wechselspiel mit den Capos und die Phase nach dem Ausgleichstreffer, welcher gute 10 Minuten vor dem Ende fiel.

Nach Abpfiff ging es dann mit einem Punkt im Gepäck und schon auch leicht gespannt zurück zum Bahnhof, wo der RE3 direkt für uns kommen sollte. Es blieb dann weiterhin ereignislos und so trudelten wir gegen 17 Uhr wieder in Dortmund ein und beendeten einen Spieltag, an dem letztlich mal so gar nix heiß gegessen wurde.

AMATEURE

BORUSSIA DORTMUND II - 1. FC Köln II

ZUSCHAUER: 5.336 (GÄSTE~400) ERGEBNIS: 1:1

Nach dem gelungenen Saisonauftakt in Wanne-Eickel stand das Spiel gegen die Amateure vom 1.FC Köln an. Dadurch, dass auch die Kölner des Öfteren die Spiele ihrer Zweitvertretung besuchen, war nach der Terminierung jedem klar, dass dieser Freitagabend Potenzial für ein erstes kleines Highlight hat.

Nach Absprache mit den Vereinen wurde die Fantrennung aufgehoben und wir trafen uns mit dem Kölner Gästeanhang in der Nähe des Stadions, um die letzten Meter zum Eingang gemeinsam zu bestreiten. Frühzeitig im Stadion war dann reichlich Zeit, um mit seinen Freunden anzustoßen und ein paar lockere Gespräche zu führen. Kurz vorm Spiel fanden die Kölner dann den Weg in den Gästeblock und auch der Block H machte sich rechtzeitig bereit, um sich bei bestem Fußballwetter in die Saison zu singen.

Der Block H war, mit Unterstützung einiger Fackeln, sehr gut aufgelegt und so verging die erste Halbzeit wie im Flug. Als Spruchbänder zeigten wir: „Meister müssen aufsteigen – Kompassmodell jetzt!“, gemeinsam mit den Kölnern: „Mouhamed Dramé - Rest in Power!“ untermalt mit „All cops are bastards“- Rufen und „Willkommen zurück, Lars!“ für einen Kölner, dessen Stadionverbot ausgelaufen ist. Auf dem Platz passierte nichts Nennenswertes und so endete die erste Halbzeit mit einem 0:0. Die zweite Halbzeit begann mit einem Moment der Stille und einem Gedenkspruchband für Lynn, dessen Todestag sich nun bereits zum zweiten Mal jährte. Danach den Turn zu finden, dauert immer einen Moment, nichtsdestotrotz konnte der Block H wieder ins Spiel finden und steigerte sich nochmal im Vergleich zur ersten Halbzeit. Insbesondere die letzten 20 Minuten war der Block am Toben und es entwickelte sich zu einem der besten Block H - Auftritte nach Corona.

Der Zusammenschluss „ULTRAS FREIE DENKER“ unterstützt die zweite Mannschaft des 1.FC Köln bei jedem Spiel, was nicht zeitgleich

zu einem Profispiel stattfindet. Das Auftreten ist hier definitiv einzigartig. Als Zaunfahne dient lediglich eine kleine quadratische Fahne mit dem Kölner Stadtwappen. Dahinter dann ein Haufen Ultras, die einfach Bock auf Singen und Springen haben. Authentisch und ohne viel Schnickschnack. Der heutige Auftritt der Kölner war optisch sehr gut anzusehen, jedoch kam im Block H nur selten etwas Akustisches an. Das soll den Auftritt aber nicht schmälern, da das durch das fehlende Dach für jede Gästeszene gilt.

Das Spiel endete unspektakulär mit 1:1 und wir verabschiedeten die Mannschaften. Die Kölner Fanszene besuchte uns anschließend im Block H, um gemeinsam nach oben in den Biergarten zu gehen. Leider wurde das Bier phasenweise etwas knapp, trotzdem konnte man noch eine gute Stunde Zeit miteinander verbringen, ehe der Wirt die Schotten dicht machte und der Mob das Stadion verließ. Für einige hieß es noch den Abend in der Stadt ausklingen zu lassen, für andere war das Ziel doch eher die eigenen vier Wände. Insgesamt konnte jeder einen runden Tag im Kreise der Freundschaft verbringen und so locker und gut gelaunt in die Saison starten.

BERICHT AUS SALONIKI

ZU BESUCH BEI UNSEREN FREUNDEN VON SUPER 3

Aufgrund der Teilnahme unserer Borussia am Supercupfinale war uns eine etwas längere Sommerpause vergönnt und damit die Möglichkeit gegeben, unsere Freunde aus Saloniki direkt beim ersten Ligaspiel der jungen Saison 2026/27 zu unterstützen. Zum Start wurde Aris direkt das weiteste Auswärtsspiel der Liga zugelost: Kalamata - wie die berühmten Oliven. Aufgrund des aktuellen Stadionumbaus sollte zunächst in Athen gespielt werden, weshalb sich SUPER 3 zunächst kaum Hoffnungen machte, Tickets für die Partie zu bekommen. Letztendlich wurde das Spiel jedoch nach Tripoli verlegt und ganze drei Tage vor dem Spiel wurde sogar die Zusage für Tickets erteilt.

Erstmals musste ich für dieses Spiel die vor zwei Jahren eingeführte Government-App nutzen. Ein kleiner Reminder, was das überhaupt ist: Als Reaktion auf den Tod eines Polizisten beim Volleyballspiel zwischen Panathinaikos und Olympiakos wurde für die jeweils 1. Basketball- und Fußball-Liga eine App von der Regierung eingerichtet, die ab der Saison

2024/25 verpflichtend war, um Karten für Spiele zu erhalten. Für Heimspiele im Basketball und Fußball konnte relativ schnell ein Weg gefunden werden, um diese App zu umgehen und auch für uns gab es bislang keine Probleme ins Stadion oder ins Pale zu gelangen. Es hat sogar den Vorteil, dass wir seit zwei Jahren Eintrittskarten erhalten. Zur vollständigen Wahrheit gehört jedoch, dass die Karten mit Ausweisnummer und vollständigem Namen personalisiert sind, die Daten allerdings beim Verein und nicht direkt bei der Regierung eingereicht werden. Also musste ich mir diese App herunterladen (wahrscheinlich inklusive griechischem Staatstrojaner), meinen Reisepass abfotografieren und anschließend ca. 20 Minuten mit dem iPhone abschnappen, bis der NFC-Chip vollständig erfasst wurde. Ehrlich gesagt hat sich der Vorgang sehr befremdlich und falsch angefühlt. Obwohl wir personalisierte Tickets im europäischen Wettbewerb schon seit längerer Zeit völlig akzeptiert haben, war das Ganze noch einmal eine andere Nummer. Griechische Staatsbürger müssen darüber hinaus noch die Krankenkassen-



und Sozialversicherungsnummer angeben, um für den Staat völlig gläsern zu sein – alles nur, um eine Sportveranstaltung besuchen zu können.

Jedem Leser sollte es bei solchen Repressionen kalt den Rücken herunterlaufen. Für die Griechen sind sie jedoch traurige Realität und die Nutzung der App die einzige Möglichkeit, nach Jahren der Abstinenz wieder Auswärtsspiele besuchen zu können. Alleine das erklärt, weshalb diese Form der Kontrolle hingenommen wird.

Am nächsten Morgen sammelten wir uns am Club und mit geringer Verspätung setzte sich die Kolonne in Bewegung in Richtung Peloponnes. Auswärtsfahrten sind trotz offiziell verteilter und personalisierter Tickets leider weiterhin nur mit dem Auto möglich, da die Polizei Busse nach wie vor verbietet und Bullis zurückgeschickt werden würden. Viele der Autos an diesem Tag waren deshalb auch gemietet – zum einen, damit bekannte Fahrzeuge nicht direkt herausgezogen werden können, zum anderen aus Angst vor Vandalismus am eigenen Wagen durch gegnerische Fans. Die Hinfahrt zog sich und die hohen Temperaturen trugen nicht dazu bei, dass es angenehmer wurde. Nach zwei Stopps, um sich mit den anderen Clubs zu sammeln, erreichte die Kolonne schließlich Tripoli und zwei Stunden vor Anpfiff letztendlich das Stadion. Die Kontrollen verliefen lasch und trotz des massiven Polizeiaufgebots blieb alles ruhig und gesittet. Das Beflaggen des Gästeblocks gestaltete sich als Herausforderung, da der Zaun von innen gänzlich mit Stacheldraht verkleidet war, an dem die Fahnen mit Geschick befestigt werden mussten, um sich nicht die Hände aufzuschlitzen.

Die Haupttribüne war ordentlich gefüllt und Gate 5 Kalamata startete zeitig und mit einer guten Lautstärke den Support. Als Antwort darauf wurde nach Abschluss der Vorbereitungen ca. eine halbe Stunde vor Spielbeginn auch auf unserer Seite mit dem Einsingen begonnen und beide Kurven versuchten von Beginn an, sich gegenseitig zu überhören. Im Gästeblock hatten sich nur knapp über 300 Malakes eingefunden. Die Gründe dafür lagen zum einen in der sehr späten Ticket-Zusage und zum anderen in der Tatsache, dass Aris zunächst nur 300 Karten zugesagt wurden. Erst am Freitagabend wurden weitere 300 freigegeben und die

lange Distanz trug dann ihr Übriges dazu bei, dass sich heute so wenige Anhänger im Gästeblock sammelten.

Aris dominierte das Spiel von Minute eins an, wurde aber trotz mehrerer Chancen leider nicht belohnt, weshalb Kalamata gegen Ende der ersten Halbzeit zwangsläufig in Führung gehen musste. Aris konnte glücklicherweise kurz vor Ende der ersten Hälfte durch einen Foulelfmeter ausgleichen. Die Stimmung war zu diesem Zeitpunkt solide, es war aber auch kein atemberaubender Auftritt. In Halbzeit zwei flachte es dann gänzlich ab, sodass zeitweise nur Schmähdgesänge mit den Heimfans ausgetauscht wurden. Nach dem 2:1 für Kalamata war dann zunächst gänzlich die Luft raus, doch dank des schnellen Anschlusstreffers kam der Block wieder etwas in Fahrt. Durch ein Last-Minute-Tor wurde der Sack dann endgültig zugeschnürt und Aris konnte zum Saisonstart drei Punkte mit in die Stadt der Götter nehmen.

Supporttechnisch war es dennoch ein sehr schwaches Spiel. Mit der Bekanntgabe, dass der Ticketpreis für Gate 3 zum ersten Heimspiel gegen OFI 25 € beträgt, wird sich an der geringen Anzahl und dem darunter leidenden Support leider absehbar auch nichts ändern.

Auf dem Rückweg wurde es dann kurz interessant, weil Iraklis bereits von morgens an die gleiche Strecke mit uns teilte und wir tatsächlich auf 70 Autos aus Athen trafen. Wir einigten uns aber darauf, dass alles ruhig bleibt. Hauptgrund dafür ist, dass keiner das Privileg der Auswärtsfahrten wieder aufgeben möchte. Zudem herrscht gegenseitiger Respekt zwischen den beiden Lagern, da sich in den vergangenen Jahren an Absprachen gehalten wurde.

Zum Ende hin kann ich sagen, dass es ein guter Einstand in die Saison 2026/27 gewesen ist und es eine positive Entwicklung darstellt, dass Stück für Stück wieder Auswärtsspiele besucht werden können. Allerdings gibt es immer noch einige Stell-schrauben, an denen gearbeitet werden muss. Aber alles mit der Zeit – und Griechen lassen sich nicht stressen.

**SALONIKA DORTMUND – BLACK AND YELLOW CITIES
FREE DIAMA!**

BERICHT AUS BRØNDBY

ZU BESUCH BEI UNSEREN FREUNDEN VON ALPHA

Wie schon in den vergangenen Jahren startete die Saison in Dänemark ein paar Wochen vor der Bundesliga. Brøndby erwischte zu Beginn das Auswärtsspiel beim aktuellen Meister Aarhus GF, welches wir aufgrund der Terminierung (Samstag 18:00Uhr) optimal besuchen konnten. Das gute Wetter in Dänemark und der Beginn der Semesterferien taten ihr Übriges dazu, sodass sich bereits in den Tagen vor dem Spiel einige TU'ler gen Norden aufmachten, um den Sommer zu genießen, gemeinsam Sport zu treiben und abends durch die Bars zu ziehen.

Aufgrund beruflicher Verpflichtungen und dezimiertem Urlaubskonto startete meine eigene Tour erst tief in der Nacht auf Samstag am Hauptbahnhof, von welchem mich die deutsche Bahn in den Norden unseres Landes befördern sollte. Kurz vor der Grenze sammelte mich ein weiterer Dortmunder ein, der sich arbeitsbedingt im Norden aufhielt. Nachdem wir uns mit einem weiteren Dortmunder Auto trafen, wurde der Rest des Weges ziemlich zügig bestritten und wir trafen uns mit den Bussen

von ALPHA kurz vor Aarhus auf einem Rastplatz. Der ursprüngliche Plan, einen See in der Nähe zu besuchen, wurde aufgrund des eher wechselhaften Wetters verworfen und so ging es auf direktem Wege zu einer Kneipe mitten in der Innenstadt von Aarhus. Hier verblieben wir nun einige Zeit bei guten Gesprächen und dänischem Tuborg. Die Polizei hielt sich hier ebenfalls sehr bedeckt, was zu der entspannten Atmosphäre sichtlich beisteuerte.

Nach gut 2,5 Stunden wurden wir von den Bussen eingesammelt und zum unweit entfernten Stadion gebracht. Wobei man das Wort „Stadion“ in diesem Sinne etwas differenzieren muss. Der Ceres Park Vejlbj war früher ein einfacher Sportplatz mit Laufbahn, bevor das Ganze durch eine vollständig neu gebaute und drei provisorische Tribünen eine Art Stadioncharakter annahm. Seit 2024 trägt Aarhus GF nun hier seine Heimspiele aus, da das eigentliche Stadion vor Kurzem vollständig abgerissen wurde. Hier soll nun eine neue Arena auf dem Boden der alten Schüssel entstehen.



Das Spiel ist schnell zusammengefasst. Nennenswerte Chancen auf beiden Seiten gab es zu keinem Zeitpunkt. Brøndby schaffte es glücklicherweise in der 52. Minute durch Bartosz Slisz in Führung zu gehen. Wie es kommen musste, glich Aarhus allerdings kurz vor Schluss in der 84. Minute nach VAR-Einsatz durch ein absolut unnötiges Foulspiel mit Elfmeter als Folge aus. Nach der vergangenen Saison, wo man in den Playoffs gegen den FCK sogar die Teilnahme am europäischen Wettbewerb verspielte, bleibt zu hoffen, dass es in dieser Saison nun wieder etwas besser für BIF läuft. Nach dem ersten Spiel ist da allerdings noch Luft nach oben.

Mit Luft nach oben lässt sich auch die Stimmung im Gästeblock beschreiben. Die Lautstärke war grundsätzlich passabel und vor allem die ersten Minuten des Spiels und die Phase nach dem Tor waren schon sehr ordentlich. Das träge Spiel und die dauerhaften Regenschauer erschwerten die Nummer aber deutlich, so ehrlich muss man sein. Nichtsdestotrotz zogen wir unser Programm bis zum Ende durch und machten definitiv das Beste draus - lange im Gedächtnis bleiben wird einem der Auftritt aber nicht. Die

Gegenseite musste leider mit einer Sperrung der Heimtribüne aufgrund vergangener Pyroaktionen leben, sodass es hier keinen organisierten Support gab. Auch von den anderen Tribünen kam, bis auf die Schlussphase nach dem Tor, nicht wirklich was rüber.

Nachdem wir das Stadion verlassen hatten, ging es zurück in die Busse auf den Weg nach Brøndby. Hier erreichten wir die Räumlichkeiten von ALPHA gegen 1 Uhr, von denen es dann auf direktem Wege zu den Schlafplätzen ging. Am Sonntag traten wir nach einem kurzen Frühstück den Heimweg an. Aufgrund des Elektromobils unseres Fahrers bestritten wir die Strecke in schlappen 11,5 Stunden. Danke nochmal dafür...

Abschließend möchten wir uns bei ALPHA für die Gastfreundschaft über die gesamte Dauer des Aufenthalts bedanken. Wir hoffen auf eine Saison mit möglichst vielen gegenseitigen Besuchen und freuen uns, euch heute direkt bei unserem Spiel gegen die Freunde eurer Feinde begrüßen zu dürfen. Hader FCK!

ALPHA - THE UNITY





NACHRUF AUF WOLFGANG PAUL

Der 5. Mai 1966 war es, an dem unser BVB als erste deutsche Mannschaft einen Europapokalwettbewerb gewann. Im Glasgow Hampden Park schlug unsere Elf den haushoch favorisierten Liverpool FC mit 2:1 nach 120 Minuten. Damaliger Trainer war Willy Multhaus und vor dem Tor von Hans Tilkowski zog Wolfgang Paul die Stricken in der Abwehr. Er war Kopf und Kapitän der Mannschaft und war maßgeblich dafür verantwortlich, dass der Sieg über die Zeit gebracht werden konnte.

Am 28. Juni 2026, mitten in der Sommerpause, ist Wolfgang Paul nun leider von uns gegangen. Mit ihm verstirbt einer der bedeutendsten Spieler, die jemals das Trikot von Borussia Dortmund getragen haben, im Alter von 86 Jahren.

Geboren wurde Paul am 25. Januar 1940 in Olsberg im Sauerland, wo er auch aufgewachsen ist. Richtung Ruhrpott verschlug es ihn erst im Alter von 17 Jahren. Er zog nach Schwerte, um dort im Uhrmachergeschäft seines Onkels zu arbeiten. Für den jungen Fußballer ging damit auch ein Vereinswechsel einher. Er kehrte seinem Jugendverein, dem TuS Bigge 06, den Rücken, um fortan für den VfL Schwerte die Schuhe zu schnüren. Aus der Westfalenauswahl heraus wurde er dann vom damaligen Trainer Max Merkel zum BVB geholt, der ihn auch vom Halbstürmer zum Abwehrchef umschulte. Neben dem Platz blieb Paul seinem Handwerk allerdings treu und absolvierte parallel zu seiner Karriere als Fußballer einen Meister als Uhrmacher und als Goldschmied.

Hiermit hatte der Nachfolger von Max Merkel auf der Trainerposition, Hermann Eppenhoff, allerdings zunächst seine Probleme. Als er Paul vor die Wahl stellen wollte, ob er denn jetzt lieber Fußball spielen oder Uhren reparieren wolle, soll dieser entgegnet haben: „Beides, Trainer. Fußball spielen und Uhren reparieren!“. Dieses Intermezzo brachte ihm zunächst einige Spiele auf der Tribüne ein, bevor der Coach einknicken musste. An dem stets hart, allerdings immer fair spielendem Paul führte zu dieser Zeit nun mal kein Weg vorbei. Das mussten auch zahlreiche Gegenspieler schmerzlich feststellen. Trotzdem blieb er in seinen 240 Einsätzen für Borussia Dortmund ohne rote Karte.

Nachdem er sich festspielen konnte, übernahm er die Rolle des Spielführers von Aki Schmidt. Gegen den maltesischen Vertreter im Europapokal der Pokalsieger, den Floriana FC, führte er den BVB am 10. Oktober 1965 erstmals im Rückspiel der Vorrunde als Kapitän aufs Spielfeld. Der Rest der Saison ist Geschichte. Nachdem in den nächsten Spielrunden ZSKA Sofia und Atlético Madrid ausgeschaltet werden konnten, wartete im Halbfinale West Ham United. Das Duell mit dem damaligen Titelverteidiger des Wettbewerbs hatte es durchaus in sich, denn bis dato hatte keine deutsche Mannschaft ein Europapokalspiel auf englischem Boden gewinnen können und der Abwehrchef Wolfgang Paul drohte mit einem Bluterguss in der Wade auszufallen. Dennoch reiste er mit der Mannschaft nach London – im Gepäck die Hoffnung auf eine rechtzeitige Genesung. Paul sollte nicht nur pünktlich zum Spiel fit werden, der BVB sollte mit einem 2:1 - Erfolg im Hinspiel auch den Grundstein für den Finaleinzug legen können. Der 3:1 - Heimsieg im Rückspiel machte diesen dann endgültig perfekt. Anschließend folgte das eingangs erwähnte Endspiel gegen den Liverpool FC, bei dem Paul nach Abpfiff den Europapokal stellvertretend für Borussia Dortmund in den Glasgower Nachthimmel stemmen durfte.

Nachdem er seine aktive Karriere als Fußballer aufgrund einer Meniskusverletzung vorzeitig beenden musste, eröffnete Paul 1971 ein Uhrengeschäft in seiner Heimat Olsberg-Bigge, welches er bis 2019 betrieb. Auch dem BVB hielt er als Ehrenmitglied, Träger der goldenen Vereinsnadel, erster Ehrenspielführer des Vereins und langjähriger Vorsitzender des Ältestenrats die Treue.

Mit ihm geht ein gewissenhafter und ehrgeiziger Mensch von uns, der seinen Leidenschaften stets treu geblieben ist. Kaum einer hat es in seiner Lebenszeit geschafft, Borussia Dortmund und die dazugehörigen Werte so zu verkörpern wie es Wolfgang Paul auf, aber auch neben dem Platz tat. Ruhe in Frieden, Kapitän.

WORTE DER VORSÄNGER



Hallo Südtribüne,

recht optimistisch und voller Tatendrang starten wir in eine neue Spielzeit – Das ist sicher nicht nur auf unsere fast schon blutjunge Elf auf dem Rasen, sondern auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass wir in den letzten Jahren als Kurve eine unfassbare Entwicklung durchlebt haben. Nach Jahren der sportlichen Tristesse aufgrund der deutlich spürbaren Lücke zu den Bayern, schaffen wir es allmählich, uns vom sportlichen Geschehen freizumachen und den Funken wieder im Block zu entzünden und auf den Rasen zu übertragen.

Während wir uns früher häufig von schlechten Spielen anstecken ließen, wächst der Wille, ein Spiel auf den Rängen zu gewinnen, weiter stetig an. Denn: Gegnern wie Gladbach, Bayern oder dem HSV in die Suppe zu spucken – das macht auch Spaß, wenn die Meisterschaft theoretisch nicht mehr zu erreichen ist und in der Tabelle auch nach unten nicht mehr viel geht. Am Ende des Tages versüßen uns diese Momente doch genauso den Alltag. Ich denke hier auch an das Spiel in Stuttgart, als wir in der zweiten Halbzeit immer weiter am Lautstärkeregler gedreht haben, der Funke auf den Platz übergesprungen ist und die Heimkurve sich gegenüber der Werbebande geschlagen geben musste. Fußballerisch keine Glanzleistung und tabellarisch hat es uns auch kaum geholfen. Der große Gewinner waren wir als SÜDTRIBÜNE DORTMUND. Und dieses Kollektiv wächst gerade über sich hinaus. Im Vorspiel wurde hier und da schon angeschnitten, dass wir wirklich stolz auf

die Entwicklung sind, die SD genommen hat, aber die Identifikation und der Mehrwert, der hier binnen kürzester Zeit entstanden ist, sind wirklich enorm. Hier spreche ich nicht nur vom „neuen“ Bereich in Block 12 und den dazugehörigen Gruppen, sondern auch von jeder Person, die sich mit dem Begriff SÜDTRIBÜNE DORTMUND identifiziert. SD bildet ein breites, diverses Bild unserer Kurve ab und lebt von der Idee, dass jeder Einzelne dafür verantwortlich ist, diese Kurve und die Szene mit Leben zu füllen. Aus dieser Verantwortung folgt Identifikation mit der Sache und aus Identifikation folgt der Drang, diese Tribüne voranzutreiben.

Ich hoffe, die letzten Worte waren nicht zu blumig und zu theoretisch, aber unser Weg muss immer sein, möglichst jeden hier mitzunehmen und jedem den Sinn, den das Ganze hat, einzutrichtern. Und mit „jeden mitnehmen“ meine ich wirklich jeden, denn auch das zeichnet uns aktuell aus: Die Beständigkeit, mit der wir immer weitere Teile der Gästeblocks dieser Republik einnehmen. Auftritte wie in Hamburg oder Wolfsburg, bei denen wir jeden Part des Gästeblocks als Stimmungsbereich vereinahmt und mit Zaunfahnen zugehängt haben, sind ein gutes Beispiel für diese Entwicklung.

Und diese Entwicklung ist für mich wirklich von hoher Tragweite, denn ich möchte weiterhin jeden mitnehmen, mich nicht abkapseln – wie früher zum Teil geschehen – und mit den Ultragruppen zusammen mein Ding durchziehen. Hiervon sind wir zum Glück abgewichen und die Resonanz im „normalen“ Publikum in den Oberrängen und Sitzplatz-Nebenblöcken dieser Liga ist auf einem konstant guten Level. Auch hier hat sich unsere Beständigkeit ausgezahlt und während man vor Jahren noch mit Megafon im Oberrang auf vollständige Ablehnung stieß, ziehen selbst die Skeptiker bei den einfacheren Gesängen immer mit. Wir wollen ja niemanden dort dauerbeschallen, aber das Mindestmaß an „Arme nach oben“ und „Einhaken beim Nachbarn“ ist doch drin!

Bitte nehmt uns in diesen Fällen nicht krumm, dass das Liedgut an manchen Tagen nicht im vollen Umfang ausgeschöpft wird. Wir ver-

suchen hier schon immer sehr differenziert auszuwählen, aber wenn man über mehrere Ränge verteilt steht, dann ist die oberste Priorität immer, alle Bereiche einzubeziehen. Hierzu braucht es dann einfach mehr Wechselgesänge, „Kommandos“ und die bekannten Klassiker. Das Liedgut ist eine Komponente, die bei diesem Wachstum einfach immer mehr Gewicht hat und wir müssen uns auch eingestehen, dass wir in den letzten Jahren beim Dichten neuer Gesänge nicht immer auf Masentauglichkeit gesetzt haben.

Nach dem ganzen Lob möchte ich zumindest noch einen negativen Punkt ansprechen. Ich kann den Satz selbst nicht mehr hören, aber: Unser Sorgenkind ist und bleibt die Heimspielstimmung. Und unser Hebel hier ist nicht der Größte. In großen Spielen ist die Südtribüne da und fegt jeden aus dem Stadion – bei Spielen gegen Elversberg, Hoffenheim und Bodø/Glimt wird's meistens dünn. Insbesondere mit der Schlagzahl an Heimspielen gegen Ende des Jahres. Bitte unterstützt uns gerade in diesen Wochen etwas mehr als sonst – reagiert vielleicht einen Tacken schneller auf unsere Ansagen und rüttelt euren Nebenmann mal, wenn dieser sich die Hände wärmt statt mitzusingen.

Lasst uns in dieser Saison als SÜDTRIBÜNE DORTMUND weiter über uns hinaus wachsen und dieses Gemeinschaftsgefühl innerhalb unserer Kurve weiter befeuern. Und bitte – lasst das Stadion im April explodieren, wenn der Feind uns endlich wieder in unseren vier Wänden gegenübersteht und von unserer Mannschaft ohne Punkte in die Stadt der 1000 Pfandflaschen zurückgeschickt wird. Von solchen Momenten werden wir noch jahrelang zehren.

Benni

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

LONDON / CRYSTAL PALACE

Am vergangenen Donnerstag gab die Ultra-Gruppe „Holmesdale Fanatics“ von Crystal Palace ihre Auflösung bekannt. Dass sich Gruppen im Laufe der Zeit auflösen, ist nicht unüblich, jedoch ist der Fall von Crystal Palace durchaus etwas Besonderes.

Die 2005 gegründeten „Holmesdale Fanatics“ sind einzigartig, da sie die einzige Gruppe unter den englischen Topvereinen sind, die sich an dem in Europa üblichen „Ultra“-Weg orientiert. Sie gestalteten Choreografien, schwenkten Fahnen und unterstützten ihren Verein über die vollen 90 Minuten. Wer schon einmal in einem englischen Stadion war, hat bemerkt, dass diese Art des Supports absolut unüblich ist.

Allen voran die horrenden Ticketpreise erschweren das Entstehen aktiver und organisierter Strukturen massiv. Jeder weiß, dass der regelmäßige Stadionbesuch – vor allem in England – kein günstiges Unterfangen ist. Wenn jetzt noch ein Vielfaches der aktuellen Preise als Eintritt verlangt würde, könnte sich ein Großteil der Fans den dauerhaften Besuch nicht mehr leisten. Dadurch fehlen Kontinuität und die Grundvoraussetzungen für eine aktive Fanszene. Neben den Ticketpreisen sind außerdem die wachsenden Repressionen seitens der Verbände und der Polizei ein Grund für die Auflösung. Laut dem Statement spitzen sich die Repressionen vor allem bei Auswärtsspielen so weit zu, dass man den eingeschlagenen Weg nicht weitergehen kann.

Nach dem Vorbild von Crystal Palace sind in der jüngeren Vergangenheit auch bei anderen Vereinen Gruppen entstanden, die dem üblichen Support in England den Rücken kehren und sich die Ultrakultur zum Ziel gesetzt haben. Das prominenteste Beispiel ist hierbei Arsenal, wo sich aktuell eine junge Gruppe unter dem Namen „Ashburton Army“ um die Stimmung bemüht.

Fortan werden die HF nicht mehr mit organisiertem Support auftreten. In ihrem Statement nennen sie jedoch als Ziel, dass sie weiterhin ins Stadion gehen und dem Verein treu bleiben wollen. Insgesamt ein trauriger Einschnitt für die englische Fankultur.

FÜRTH

Am zweiten Spieltag der 2. Bundesliga stand das Frankenderby zwischen dem 1. FC Nürnberg und der SpVgg Fürth an. Über den Sommer hatten beide Fanszenen jeweils eine Choreografie anlässlich des Spiels vorbereitet. Diese sollten jedoch am heutigen Tag nicht das Licht der Welt erblicken. Grund dafür war ein übermäßiger Polizeieinsatz gegenüber der Heimszene von Fürth, insbesondere den Gruppen Horidos 1000 und Stradevia.

Als die Fürther frühzeitig am Stadion ankamen, wurden sie von einem großen Polizeiaufgebot in Empfang genommen. Die Polizei erschwerte die Vorbereitung der Choreografie, indem sie den Fans kaum Freiraum ließ und sie teilweise auch filmte. Die Polizei setzte sich über die Absprachen mit den Vereinen hinweg. Dies war auch nicht mit dem Verein abgesprochen, welcher sich im Nachgang des Derbys an die Seite der Fans stellte. Kurz vor dem Spiel gab Stradevia bekannt, dass unter diesen Umständen keine Choreo stattfinden werde. Dem schlossen sich die Ultras Nürnberg an und gaben online bekannt, dass auch sie ihre Choreografie absagen. Somit ist es der Polizei erfolgreich gelungen, sich in den Mittelpunkt des Derbys zu stellen und den Fußball in den Schatten zu rücken.

Freiheit für Ultras!

VORSPIEL- SPENDEN

Wir möchten euch darüber informieren, dass in der Rückrunde der letzten Saison eine Summe von

3.645,49 €

an Spenden für das Vorspiel zusammengekommen ist. Hierfür möchten wir uns seitens der Redaktion sehr herzlich bei euch bedanken! Eure Beiträge sorgen dafür, dass wir die anfallenden Kosten für Papier, Tinte, Tackernadeln und nicht zuletzt das Drucker-Leasing begleichen können und sich unser Kurvenflyer in etwa selbst refinanziert.

Gleichzeitig sehen wir es natürlich als Auftrag, auch weiterhin über alle von uns besuchten Spiele des BVB und darüber hinausgehenden Themen rund um unseren Verein zu berichten.



DANKE FÜR EURE SPENDEN!



TERMINE

Di. - 01.09.2026	20:45	Hamburg Eimsbütteler BC - Borussia Dortmund
Sa. - 05.09.2026	15:30	TSG Hoffenheim - Borussia Dortmund
Sa. - 12.09.2026	15.30	Borussia Dortmund - SC Paderborn
Sa. - 19.09.2026	18.30	VfB Stuttgart - Borussia Dortmund
09. - 11.10.2026	tba.	Borussia Dortmund - SV Werder Bremen

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS
HERAUSGEBER: THE UNITY - SUPPORTERS DORTMUND E.V.

DAS VORSPIEL STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.

www.the-unity.de

vorspiel@the-unity.de